

12) Wie lange hielt es an, bis sich der Ruin Ihres Magens bemerkbar machte, d. h. bis Sie genötigt waren, Ihr tägliches Quantum zu reduziren?

13) Von welcher Zeit an fühlten sie ein Abnehmen Ihrer Geisteskräfte und wie lange dauerte es, bis Sie Ihren Verstand vers...en hatten, wie viel Bier war hierzu nötig und wieviel hat Sie das gekostet?

E. Wechssler.

Ein Aesthetiker über Scheffel's „Gaudeamus“. Die lyrische Richtung Victor von Scheffel's wird von dem Aesthetiker A. Goerth in seiner „Einführung in das Studium der Dichtung“ als Ulkpoesie bezeichnet. Er sagt: „Durch das gesteigerte Geistesleben ist allerlei Scherz und Kurzweil erfunden worden, damit bei solchen Trinkgelagen die Zeit nicht allein durch Trinken und Absingen von Liedern vertrieben werde. Man hat diese niedere Kurzweil mit dem Namen Ulk bezeichnet. Demgemäß sind auch Lieder geschaffen worden, die das Gepräge dieser niederen Ergötzung an sich tragen. Ich will sie Ulklieder nennen. Die bekanntesten und beliebtesten dieser Ulklieder hat Viktor von Scheffel geliefert. Der ganze Inhalt der Sammlung „Gaudeamus“ ist sehr witzig und macht den Eindruck, als ob jedes Stück in der übermütigsten Weinlaune gedichtet wäre. Die „Rodensteinlieder“, „Im schwarzen Walfisch zu Askalon“, „Der Ichtyosaurus“, „Gunno“, „Die teutoburger Schlacht“ und fast alle übrigen machen viel Spass und erregen wohl überall, wo sie in einer Herrengesellschaft gesungen oder vorgelesen werden, ein unbändiges Gelächter. Sie sind auch sehr beliebt und haben, wenn ich mich nicht irre, mehr als 30 Auflagen erlebt. Aber dessen ungeachtet sind wir vollberechtigt, sie aus der Reihe der lyrischen Kunstwerke zu streichen. Sie stehen auf einer Stufe mit „Die Hussiten ziehen vor Naumburg“, „Es war einmal ein Kandidat, der sehr erschrecklich saufen that“, „Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren“ und anderen bekannten Kommersliedern.“

R. Lz.

Feuilleton.

Wüstes Leben.

Von Dr. Aderholdt.

„Hopp, hopp! Wir brausen durch Korn und Dorn,
Die wilde, lustige Jagd!
Wir rufen und jauchzen und stossen ins Horn,
Dass rings das Echo erwacht.
Wir spüren das Leben, wir fühlen die Kraft,
Die um uns Furcht und Schrecken schafft.
Pfui über das zahme, das fromme Geschlecht!
Je toller, je besser! so ist es uns recht.
Hopp, hopp! Juchhe! Tralla!“

„Juchhe! Wir sitzen am vollen Fass
Mit Jubel und Scherz und Gesang.
Es perlet und schäumt das köstliche Nass
Und färbet uns röter die Wang!
Ein schmuckes Dirnchen auf unserm Schoss,
Juchhe! wie ist die Lust so gross!
Geht Euch kasteien, so viel Euch gefällt!
Wir wollen geniessen die Lust der Welt!
Hopp, hopp! Juchhe! Tralla!“

„Tralla!“ — Haha! — „Wer lacht? Wer schlich
Sich heimlich zu mir heran?
Was willst du, Klappergerippe? Sprich!
Hohläugig grinst es mich an!“ —
Ich bin der Tod, der lustige Tod.
Du hast mich gerufen; was hat es für Not?
Zerschelle den Becher und reich' mir die Hand!
Wir reiten zusammen ins Totenland.
Hopp, hopp! Juchhe! Tralla!

DOCUVEG

Blütenlese aus Götches Faust: Dem „Faust“ entnehmen wir folgendes, was sich auch sehr wohl auf den Vegetarismus beziehen lässt:

„Wir sind gewohnt, dass die Menschen verhöhnen
„Was sie nicht verstehen,
„Dass sie vor dem Guten und Schönen,
„Das ihnen oft beschwerlich ist, murren;“

und für die Herren Aerzte:

„Der Geist der Medizin ist leicht zu fassen,
„Ihr durchstudirt die gross' und kleine Welt,
„Um es am Ende gehn zu lassen,
„Wie's Gott („der Natur“) gefällt.“

Auch „Sie muss als Arzt doch Hokuspokus machen,
„Damit der Saft dir wohl gedeihen kann.“

Und „Die Tochter Aeskulaps, im stillen Beten
„Fleht sie zum Vater, dass, zu seiner Ehre,
„Er endlich doch der Aerzte Sinn verkläre
„Und vom verwegnen Todschlag sie bekehre.“

Oder auch „Man weiss', man sieht's, man kann es greifen,
„Und dennoch tanzt man, wenn die Luder pfeiffen.“

F. Moormann.

Der alte Vegetarier an seinen Sohn.

Vorschriften für jeden Tag des Jahres.
Sobald Du aus dem Bette fährst,
Des edlen Wassers denk zuerst,
Denn dieses kräftigt Deinen Magen,
Du lernst es sicher bald vertragen.
Zum Frühstück tunke Graham Brot
In's Wasser, 's macht die Wangen rot.
Auch wünsch' ich, dass bei frischem Obst
Du freudig Deinen Schöpfer lobst.
Und dampft beim frohen Mittagsmahl
Die Prachtkartoffel! Sei's in Schale,
Sei's abgekocht, als Kloss, als Brei,
Du fühlst als König Dich dabei!
Zum Nachtisch holst Du Dir den Eimer
Gefüllt mit klarem Pumpenheimer!
Erhebt die Becher, Stosset an:
Franz Drake war ein braver Mann!
Zur Nacht wirst Du Dir einverleiben
Vom Graham-Brote zwei, drei Scheiben,
Dazu sechs Aepfel frisch vom Baume,
Auch gönn' ich Biine Dir und Pflaume.
Und wollen ruhen Deine Glieder,

Legst Du Dich dann zum Schlummernieder,
Erschreckt kein böser Traum Dein Blut
Du schlafst wie in der Engel Hut.

Bei besonderen Gelegenheiten.
Erschien im leichten Tanz der Horen
Der Tag, an welchem Du geboren,
Reichst einem Weibe Du die Hand,
Taufst Du ein schreiend Unterpfand
Der Gattenliebe, kam als Gast
Ein Biedermann, den lieb Du hast,
So darfst Du in der rechten Weise
Den Tag begehni im frohen Kreise.
Nicht trinkst Du Rothwein, Rheinwein,
Sekt,

Ob auch das Zeug verlockend schmeckt.
Du kennst die Stoffe, die dolosen:
Ein Schlänglein lauert in den Rosen!
Der fluchenswerte Alkohol
Zerrüttet bald des Lebens Wohl.
Du wirst, Dich zechend zu erfrischen,
Mit Himbersaft das Wasser mischen.
Das ist ein Trank, den Weib und Mann